

RESIDENZENFORSCHUNG

Herausgegeben von der Residenzen-Kommission
der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Band 16



Jan Thorbecke Verlag

Volker Hirsch

DER HOF DES BASLER BISCHOFS JOHANNES VON VENNINGEN (1458–1478)

Verwaltung und Kommunikation,
Wirtschaftsführung und Konsum



Jan Thorbecke Verlag

Inhalt

Vorwort	9
EINLEITUNG	11
1. Fragestellung und Forschungsüberblick	11
2. Die Quellen	15
a) Amtsrechnungen Pruntrut	19
b) Quellenkritik – oder: Wozu braucht man ein halbes Hufeisen?	20
3.-Das Hochstift Basel im 15. Jahrhundert	22
a) Territorium	22
b) Finanzen	27
α) Einnahmen	30
β) Ausgaben	34
4. Bischof Johannes von Venningen	36
a) Familie	36
b) Lebensdaten	37
c) Regierung	38
d) Würdigungen	41
A. VERWALTUNG	43
I. DIE ZENTRALVERWALTUNG: DER HOF	45
1. Der weltliche Hof	45
a) Lehenämter	45
b) Dienstämter	50
α) Hofmeister	51
β) Kanzler	54
γ) Diener und Rat	57
c) Kanzlei, Archiv und Schreiber	58
d) Sonstige Verwaltungskosten	61
2. Der geistliche Hof	62
3. Exkurs: das Domkapitel	66

D 467

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2004 by Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de · info@thorbecke.de

Alle Rechte vorbehalten. Ohne schriftliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk unter Verwendung mechanischer, elektronischer und anderer Systeme in irgendeiner Weise zu verarbeiten und zu verbreiten. Insbesondere vorbehalten sind die Rechte der Vervielfältigung – auch von Teilen des Werkes – auf photomechanischem oder ähnlichem Wege, der tontechnischen Wiedergabe, des Vortrags, der Funk- und Fernsehsendung, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, der Übersetzung und der literarischen oder anderweitigen Bearbeitung.

Dieses Buch ist aus alterungsbeständigem Papier nach DIN-ISO 9706 hergestellt.
Gesamtherstellung: Jan Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern
Printed in Germany · ISBN 3-7995-4516-6

I. DIE TERRITORIALVERWALTUNG: DIE ÄMTER	73
3. KOMMUNIKATION	83
2. DAS SCHENKEN – EIN SPIEGEL DER PERSONALEN BEZIEHUNGEN?	86
1. Familie	89
2. Geistlichkeit	91
3. Weltliche Herren	95
4. Zusammenfassung und Diskussion	99
I. AUSSENKONTAKTE	102
1. Reisen des Bischofs	102
2. Gesandtschaften	107
3. Botenwesen	111
4. Kontakt zur Stadt Basel	118
2. WIRTSCHAFTSFÜHRUNG I: DIE EIGENHAUSHALTE DER RESIDENZEN	121
AMTSHAUSHALT UND EIGENHAUSHALT	123
I. DER SONDERFALL PRUNTRUT – VOM AMTSSITZ ZUR RESIDENZ	125
1. Exkurs: der Rückkauf	125
2. Der Amtshaushalt Pruntrut 1461–1464	130
a) Gesinde	130
b) Ernährung	132
3. Der Ausbau zur Residenz ab 1464	136
a) Gesinde	136
b) Ernährung	138
4. Der Eigenhaushalt ab 1468	139
a) Gesinde	140
b) Ernährung	144
c) Ausstattung	155
d) Hauswirtschaft	161

III. DER EIGENHAUSHALT BASEL	166
1. Gesinde	167
2. Ernährung	170
3. Ausstattung	179
4. Hauswirtschaft	181
IV. DER EIGENHAUSHALT DELSBERG	184
1. Gesinde	184
2. Ernährung	189
3. Ausstattung	192
4. Hauswirtschaft	193
V. DER HOF – MOBILER HAUSRAT UND HAUSHALT	196
1. Gesinde	196
2. Ernährung	209
3. Ausstattung	212
4. Hauswirtschaft	217
5. Bekleidung	221
VI. ZUSAMMENFASSUNG	226
D. WIRTSCHAFTSFÜHRUNG II: DAS BAUWESEN	229
I. DER AUSBAU DES SCHLOSSES PRUNTRUT	234
1. Der Ausbau des Schlosses nach den Rechnungen – ein Überblick	235
2. Bauarbeiten 1461 bis 1464	236
3. Der Ausbau zur Residenz ab 1464	238
a) Personalkosten	238
b) Materialkosten	244
c) Wehrfunktion	250
d) Räumlichkeiten	251
e) Wohnkomfort	252
f) Repräsentation	254

II. DAS BAUWESEN IN DEN RESIDENZEN BASEL UND DELSBERG	258
1. Die Bauausgaben in den Residenzen	258
2. Instandsetzungsarbeiten	260
3. Ver- und Entsorgung	262
4. Räumlichkeiten	262
5. Wohnkomfort	263
6. Repräsentation	264
III. ZUSAMMENFASSUNG UND DISKUSSION	266
E. KONSUM	271
I. STANDESGEMÄSSER/NICHT-STANDESGEMÄSSER KONSUM	274
II. ÖFFENTLICHER/NICHT-ÖFFENTLICHER KONSUM	280
III. ALLTÄGLICHER/NICHT-ALLTÄGLICHER KONSUM	284
IV. DISKUSSION	288
ZUSAMMENFASSUNG	291
ANHANG	299
1. Währungen, Maße und Gewichte	299
2. Standard-Kontenplan und Tabellen	302
a) Standard-Kontenplan	302
b) Zur Erläuterung einzelner Konten	304
c) Tabellen	306
3. Quellen- und Literaturverzeichnis	316
a) Abkürzungen	316
b) Ungedruckte Quellen	316
c) Gedruckte Quellen	318
d) Literatur	319
4. Register	339

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2002 vom Fachbereich 1 der Universität Siegen als Dissertation angenommen. Für den Druck wurde sie nur geringfügig überarbeitet.

Viele haben mich bei den Forschungen unterstützt. Mein herzlichster Dank gilt zuerst meinem akademischen Lehrer und Betreuer der Arbeit, Prof. Dr. Ulf Dirlmeier: für Anregungen und Kritik, für das in mich gesetzte Vertrauen und die großzügig und nachhaltig gewährte Unterstützung, auf die ich stets zählen konnte. Prof. Dr. Jürgen Reulecke danke ich für die freundliche Übernahme des Korreferates, Priv.-Doz. Dr. Bernd Fuhrmann für seinen Hinweis auf die ausgezeichnete Quellenlage im Hochstift Basel und die zahlreichen Diskussionen über den Standard-Kontenplan. Besonderer Dank gilt auch Dr. Jean-Claude Rebetez und lic. phil. Philippe Froidevaux, Archives de l'ancien Evêché de Bâle, für ihre freundliche Unterstützung.

Der zügige Abschluß der Arbeit wurde durch ein Graduiertenstipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes ermöglicht. Stellvertretend danke ich Prof. Dr. Hans Dieter Dahmen für sein stetes Interesse und seine Betreuung.

Prof. Dr. Gerhard Fouquet hat mir die an seinem Lehrstuhl erstellten Vorarbeiten für eine Edition des Haushaltsbuchs Bischof Johannes' von Venningen großzügig zur Verfügung gestellt, hierfür, für seine Anteilnahme an meiner Arbeit, seine Unterstützung und seine zahlreichen Hinweise gilt ihm mein herzlichster Dank.

Der Residenzen-Kommission, besonders Prof. Dr. Werner Paravicini, bin ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe »Residenzenforschung« und verschiedene Hinweise verbunden. Dr. Jan Hirschbiegel danke ich für die gute Zusammenarbeit und seine sorgfältigen Korrekturen. Das Bistum Basel und die Camilla-Dirlmeier-Gedächtnis-Stiftung, welche die Arbeit überdies mit dem Studienpreis auszeichnete, ermöglichten die Drucklegung durch großzügige Zuschüsse. Beiden sei ebenso gedankt wie Prof. Dr. Markus Ries für seine Unterstützung.

Danken möchte ich schließlich meinen Kollegen und Freunden Jens Aspelmeier und Michael Falz für ihre Mithilfe bei der Korrektur des Manuskripts, vor allem aber meiner Frau Corinna, die sich nicht nur der Qual unterzog, sämtliche Entwicklungsstufen der Arbeit korrekturzulesen, sondern mir darüber hinaus manche Last des Alltags abgenommen hat.

Gewidmet ist das Buch meinem verstorbenen Vater.

Siegen, im Oktober 2003

Volker Hirsch